

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 14

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommentiert

Die Stadt Zürich hat soeben zwei Generalverkehrspläne herausgegeben, die von ausländischen Experten erstellt worden sind. Die Verkehrswirrnis dieser Stadt hat eine solche weit-schauende Planung nötig gemacht. Es wird allerdings seine Zeit dauern, bis der Stadtrat den endgültigen Plan herausgeben und sagen kann, wie die Straßen, die Trams, Autobusse und Unterbodenzüge gelegt werden müssen und welche Areale zu Verkehrsplätzen und Verkehrskarussells umzubauen sind. Die Diskussion hat bereits eingesetzt.

Einer der Pläne sieht die Ausgestaltung des Bellevueplatzes und des Bürkliplatzes zu klassischen Verkehrsorganismen vor, so soll beispielsweise sich zwischen dem Stadttheater und der Wasserkirche ein riesiger Verkehrtplatz erstrecken, der gleichsam eine Herzklammer des städtischen Verkehrs bilden muß. Schon jetzt scheiden sich die Leute in zwei Lager, einmal ins Lager derjenigen, die nur die Verkehrsregelung, und ins Lager jener, die nur das Städtebaulich-Aesthetische berücksichtigen wollen. Im Falle des Bellevueplatzes und des Bürkliplatzes haben die letzteren unser Herz.

Der Verkehr soll nicht zu einem Moloch werden, vor dem wir bedenkenlos und allzueilig kapitulieren. Wenn der Bellevueplatz und der Bürkliplatz dazu herhalten müssen, den städtischen Verkehr flüssig zu gestalten, dann wird man doch fragen dürfen: Bleibt Zürich eine Seestadt oder bleibt sie es nicht? Seinerzeit haben großzügige Verkehrsleute dafür gesorgt, daß die Bahn nicht an das Ufer kam, eben in der Meinung, daß Zürich als Seestadt vor allem am See sich städtebaulich auf diesen Charakter ausrichten müsse. Man ging zu Recht geradezu darauf aus, die Stadt nach dem See hin zu öffnen, und wenn man Zürichs Schönheit definieren muß, kann das nicht anders geschehen als mit dem Hinweis auf Zürichs organischen Kontakt zum See. Vom See aus ist Zürich herrlich, von Zürich

Der Glücksschwimmer

Da stand es wörtlich: «Er schwamm im Glück!» Ich geriet darüber bei- nahe in Schrecken. Man stelle sich das einmal in der Praxis vor: soviel Glück, daß man darin schwimmen muß ... Ver- gißt man zum Beispiel die Schwimmbe- wegungen, müßte man sogar im Glück ertrinken. Also eigentlich keine ganz ungefährliche Sache, diese Schwimmerei. Ich für meinen Teil wäre schon zufrie- den, wenn ich nett und harmlos so ein wenig im Glück herumplanschen könnte, wie es die Kinder im Planschbecken tun, das würde mir genügen.

Warnten die Dichter und Philosophen nicht schon immer vor dem ‹Zuviel›? Sie können die Extreme nicht leiden – diese meistens gefährlichen Extreme!

«Noch keinen sah ich fröhlich enden,
auf den mit immervollen Händen die
Götter ihre Gaben streu'n»

«Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe guter Tage!»

«Glück ist gut – Glück, gemischt mit ein wenig vom Gegenteil, ist besser!»

So lauten einige Sentenzen über die Glücksflut.

Auch der beste Schwimmer muß einmal ermüden – ganz gleich, ob er im Wasser schwimmt oder im Glück ... Man

müste sich also zum Fisch umwandeln, um im Glück dauernd herumschwimmen zu können. Und glauben Sie vielleicht, daß die Fische sich im Glück wohler befinden würden als im Wasser?

Man soll nie voreilige Behauptungen machen, aber ich bin der Ansicht, daß wir es ruhig dieses Mal wagen können, zu behaupten: «Glücklicher als im Wasser werden sich die Fische nirgends fühlen – nicht einmal im Glück»

Die kleine moralische Schlusssnote soll daher lauten: «Es ist kein Grund vorhanden, den Mann, der da im Glück herumschwimmen muß, zu beneiden!»

Frafébo-Bofrafé



Die Sonne

Die Sonne
Wissen Sie, daß die Sonne einen Durchmesser von 1,4 Millionen Kilometern, eine Oberfläche von 6 Billionen Quadratkilometern, ein Gewicht von 2000 Quadrillionen Tonnen, eine Außentemperatur von 5800 Grad Celsius und eine Innentemperatur von 20 Millionen Grad Celsius hat? Nein, das konnten Sie nicht gut wissen. Aber daß man einen herrlichen Orientteppich bei Vidal, an der Bahnhofstraße in Zürich kauft, das wissen Sie bestimmt!